

Das Programm

Georg Muffat (1653-1704)

Toccata VI aus dem „Apparatus musico-organisticus“
(1690)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

„Ein feste Burg ist unser Gott“ BWV 720

Toccata C-Dur BWV 564
Toccata – Adagio – Fuge

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Sonate VI d-Moll, op. 65, Nr. 6
*Variationen über den Choral „Vater unser“ – Fuge –
Finale (Andante)*

Hans Gebhard (geb 1929)

Drei Orgelchoräle aus dem "Lübecker Orgelbuch III"
„Du meine Seele, singe“
„Jesus ist kommen“
„Vater unser im Himmelreich“

Edgar Arro (1911-1978)

Fünf Kontraste

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sonate II c-moll/C-Dur
Grave/Adagio – Allegro maestoso – Fuge

Der Künstler

Hans Gebhard kann auf eine glanzvolle Karriere als Kirchenmusiker zurück blicken. Seine überaus erfolgreiche Tätigkeit konzentrierte sich vor allem auf Norddeutschland – als Kirchenmusikdirektor an St. Nikolai zu Kiel, als Leiter der Kirchenmusik an der Hauptkirche St. Petri in Hamburg und als Professor für Chorleitung und Orgel an der Musikhochschule Lübeck. Hans Gebhard genießt als Organist und Improvisator Mendelssohninternationalen Ruf. Er ist häufiger Gast bei Internationalen Orgelfestspielen und Dozent in Meisterklassen für Literaturspiel und Improvisation. Auch als Oratoriendirigent ist er im In- und Ausland bekannt – z. B. durch die Erstaufführungen der Messe von Hindemith in Berlin und der Lukaspassion von Penderecki in Hamburg, durch Aufführungen von Beethovens Missa solemnis und Bachs h-Moll-Messe beim Schleswig-Holstein-Festival und von Mozarts c-Moll-Messe in Warschau mit TV-Übertragung. Als Jury-Mitglied ist Hans Gebhard bei nationalen und internationalen Wettbewerben gefragt.

Sein heutiges Programm hat zwei Schwerpunkte. Zum einen enthält es Choralbearbeitungen nach Luthertexten, die sich auf den Reformationstag beziehen. Zum anderen ist die Gattung der Orgel-Toccata ein Leitthema, das in den Werken von Johann Sebastian Bach, Georg Muffat, Felix Mendelssohn Bartholdy und des estnischen Komponisten Edgar Arro eine Rolle spielt.

Das Instrument

Die Orgel in der Ev. Kirche St. Peter zu Syburg – ein Werk der Orgelbaufirma Claus Sebastian aus Geesthacht – wurde am Sonntag Kantate, 10. Mai 1998 eingeweiht.

Die Form des Gehäuses, aus massivem Eichenholz gefertigt, orientiert sich an Vorbildern des 18. Jahrhunderts. Durch die asymmetrische Anordnung der einzelnen Pfeifenfelder ist ein Bezug zur Neuzeit hergestellt. Daneben wurden architektonische gotische Gestaltungsmerkmale der Kirche in der äußeren Erscheinungsform aufgenommen. Im Stil des Barocks präsentieren sich die Technik im Innern des Instrumentes sowie die Aufstellung der 1068 Orgelpfeifen. Die Metallpfeifen sind aus einer speziellen Zinn- Bleilegierung hergestellt. Die Holzpfeifen wurden aus massivem Eichenholz gefertigt. Für die gesamte innere Mechanik wurde Eichen-, Spruce- und Buchenholz verwendet. Das begünstigt eine leichte und präzise Spielart. Auf 2 Manuale und Pedal verteilen sich 17 Register. Die Besonderheit ist das zusätzliche Koppelmanual auf dem die Register des Hauptwerkes (2. Manual) und die des schwellbaren Brustwerkes (3. Manual) gleichzeitig (gekoppelt) gespielt werden können.

Disposition der Sebastian-Orgel

Hauptwerk

Prinzipal 8'
Rohrflöte 8'
Oktave 4'
Holzflöte 4'
Oktave 2'
Mixtur 1 1/3' 4-fach
Trompete 8'

Schwellwerk

Metallgedackt 8'
Salicional 8'
Prinzipal 4'
Blockflöte 4'
Gemshorn 2'
Quinte 2 2/3'
Terz 1 3/5'
Dulcian 8'

Pedal

Subbass 16'
Oktavbass 8' *
Rohrflöte 8' *
Oktave 4' *
Posaune 16'
** Transmission aus dem Hauptwerk*

1 Koppelmanual – Koppeltritte: II-Iab, III-Ped., II-Ped.
Spieltraktur und Registerwerk mechanisch

Syburger Sonntagsmusiken



Konzert am Sonntag, 31. Oktober 2010

Orgelkonzert am Reformationstag

Hans Gebhard, Orgel